

Ludwig, Udo

Article

IWH-Industrienumfrage: Ostdeutsche Unternehmen wieder hoffnungsvoller

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Ludwig, Udo (1997) : IWH-Industrienumfrage: Ostdeutsche Unternehmen wieder hoffnungsvoller, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 3, Iss. 5, pp. 26-27

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/142829>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Erwartungen, die mit einem höheren Maß an Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt verbunden sind.

Der strukturelle Wandel und die damit einhergehende Veränderung der auf dem Arbeitsmarkt nachgefragten Qualifikationen spielt angesichts der überwiegend gering qualifizierten Langzeitarbeitslosen mit Sicherheit eine wichtige Rolle. Möglicherweise sind die in Großbritannien durchgeführten Deregulierungsmaßnahmen in ihrem Ausmaß

nicht ausreichend oder wenig geeignet, um diesem Problem zu begegnen. Im internationalen Vergleich reiht sich Großbritannien jedenfalls eher in die Gruppe der europäischen Länder mit relativ hoher Langzeitarbeitslosigkeit ein. Eine deutliche Nähe zum „Flexibilitätsvorbild“ USA ist zumindest nicht zu erkennen.

Lioba Trabert (ltr@iwh.uni-halle.de)

Ostdeutsche Industrieunternehmen wieder hoffnungsvoller

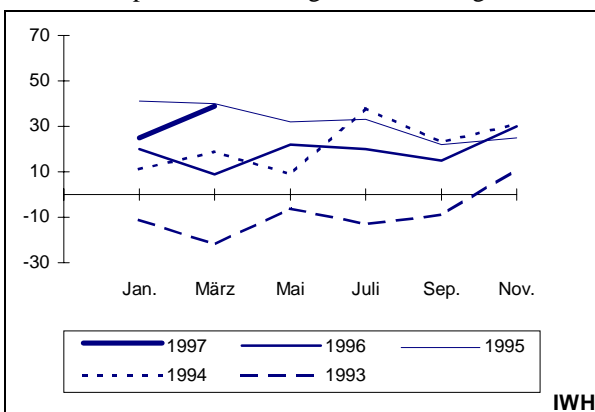
Die zu Jahresbeginn verhaltene Einschätzung des Geschäftsklimas im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe ist im März einem spürbaren Optimismus gewichen. Die Geschäftslage hat sich laut neuester IWH-Umfrage bei 300 Industrieunternehmen deutlich verbessert. Der Saldo aus positiven und negativen Urteilen stieg gegenüber der vorangegangenen Umfrage vom Januar um 15 Punkte auf der Bewertungsskala. Er lag damit 30 Punkte über dem Stand vor Jahresfrist. Sieben von zehn Unternehmen haben einen „guten“ oder „eher guten“ Verlauf ihrer aktuellen Geschäfte gemeldet. Eine solch günstige Einschätzung haben die befragten Unternehmen zuletzt vor zwei Jahren abgegeben. Die Aufwärtstendenz wird durch zunehmende Bestellungen gestützt. Insbesondere die Auftragseingänge aus dem Ausland haben zu Jahresbeginn kräftig zugelegt.

Die Besserungstendenz durchzieht alle Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes. Einen regelrechten Urteilssprung hat das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe vollzogen, in dem nach

dem Einbruch der Geschäftslage im Januar jetzt wieder die Optimisten den Ton angeben. Dazu beigetragen hat der Stimmungsumschwung in den baunahen Industriebereichen: der Verarbeitung von Steinen und Erden, der Bauchemie, der Stahlverformung und in den Ziehereien. Im Investitionsgütergewerbe setzte sich die schon einige Monate anhaltende Aufwärtstendenz fort, obwohl die Maschinenbauer – eine der umsatzstärksten Unternehmensgruppe aus diesem Bereich – ihre Lage im März nach dem Stimmungshoch vom Januar etwas zurückhaltender beurteilt haben. Die Elektroindustrie, die Feinmechanik und Optik sowie der Fahrzeugbau befinden sich weiter im Aufwind. Im Verbrauchsgütergewerbe haben die Hersteller von Kunststoffwaren, Glas- und feinkeramischen Erzeugnissen eine Belebung der aktuellen Geschäfte signalisiert.

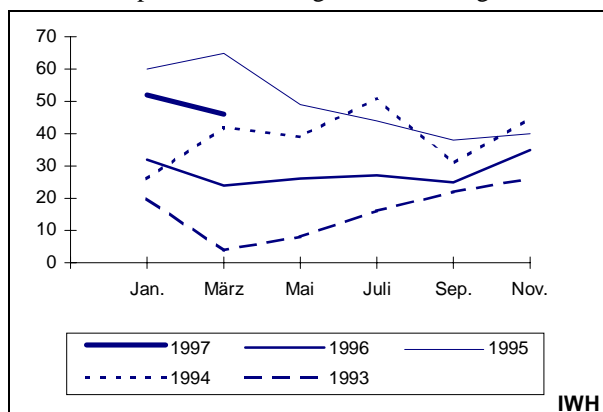
Die Geschäftsaussichten in den nächsten sechs Monaten wurden zwar im März etwas gedämpfter als im Januar eingeschätzt, im Vorjahresvergleich schneiden sie aber deutlich besser ab. Es überwo-

Abbildung 1:
Entwicklung der Geschäftslage
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Industrienumfragen

Abbildung 2:
Entwicklung der Geschäftsaussichten
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Industrienumfragen

gen weiter die Optimisten, zu denen hier sogar fast drei Viertel der Befragten zählen. Die überaus züversichtliche Bewertung der geschäftlichen Entwicklung im kommenden Halbjahr durch die Un-

ternehmen läßt eine Fortsetzung der positiven Entwicklung in der ostdeutschen Industrie erwarten.

Udo Ludwig

Tabelle:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfrage in der ostdeutschen Industrie - März 1997
Vergleich zum Vorjahreszeitraum und zur Vorperiode

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Mrz 96	Jan 97	Mrz 97	Mrz 96	Jan 97	Mrz 97	Mrz 96	Jan 97	Mrz 97	Mrz 96	Jan 97	Mrz 97	Mrz 96	Jan 97	Mrz 97
in vH der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a															
Geschäftslage															
Industrie insgesamt	14	16	19	41	47	50	41	31	25	5	6	6	9	25	39
Hauptgruppen darunter:															
Produktionsgütergewerbe ^b	7	15	14	47	33	53	41	40	21	5	12	12	8	-5	33
Investitionsgütergewerbe	18	14	20	34	55	51	44	26	24	4	5	5	4	37	42
Verbrauchsgütergewerbe	8	29	25	49	33	41	35	35	34	8	3	0	14	24	31
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	14	20	19	43	51	52	38	26	29	5	4	0	14	41	41
50 bis 249 Beschäftigte	20	16	24	36	46	51	41	32	20	3	6	5	13	24	50
250 und mehr Beschäftigte	5	10	8	45	43	46	43	40	34	8	7	12	0	6	8
Statusgruppen darunter:															
Privatisierte Unternehmen	14	15	18	40	49	49	41	31	26	5	5	7	8	27	35
Westdt./ausl. Investoren	12	14	17	42	51	52	40	29	22	6	6	9	7	30	38
Management-Buy-Outs	33	12	24	14	48	48	51	37	25	2	3	3	-5	20	42
Reprivatisierer	4	13	12	63	50	38	33	37	50	0	0	0	33	25	0
Neugründungen	20	12	30	43	52	57	31	24	13	6	12	0	26	27	73
Geschäftsaussichten															
Industrie insgesamt	13	15	19	49	61	54	36	21	23	2	3	4	24	52	46
Hauptgruppen darunter:															
Produktionsgütergewerbe ^b	7	17	17	59	41	56	32	35	18	2	6	9	31	17	45
Investitionsgütergewerbe	14	14	20	44	67	53	42	18	24	0	1	3	16	62	46
Verbrauchsgütergewerbe	5	18	21	57	68	53	31	11	26	7	3	0	24	71	48
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	13	16	16	56	54	57	30	26	26	1	4	1	37	41	46
50 bis 249 Beschäftigte	18	17	24	46	63	52	34	17	23	2	2	1	27	61	52
250 und mehr Beschäftigte	5	10	8	50	60	52	43	27	28	3	3	12	10	40	20
Statusgruppen darunter:															
Privatisierte Unternehmen	13	16	19	48	61	54	37	20	23	2	3	4	22	53	45
Westdt./ausl. Investoren	11	16	18	48	59	55	38	22	21	3	4	6	18	49	46
Management-Buy-Outs	29	17	22	42	71	64	27	11	14	2	1	0	42	75	72
Reprivatisierer	0	8	11	63	50	35	37	42	54	0	0	0	25	17	-8
Neugründungen	17	15	27	49	61	53	34	24	20	0	0	0	31	52	60

^a Summe der Wertungen pro Jahr jeweils gleich 100 - Ergebnisse gerundet. - ^b Einschließlich Grundstoffgewerbe.

Quelle: IWH-Industrienumfrage.